

Baubeginn an den Basdorfer Gärten

In aller Stille haben auf dem ehemaligen Polizeihochschulgelände vorbereitende Arbeiten für 104 neue Mietwohnungen begonnen

Von HANS STILL

Basdorf (MOZ) Auf dem ehemaligen Areal der Landespolizeihochschule in Basdorf haben die Arbeiten zum Umbau zweier früherer Kasernen der Bereitschaftspolizei begonnen. Bis zum Jahresende 2018 sollen dort für 15,8 Millionen Euro 104 gemeindeeigene Wohnungen entstehen.

Eines fällt sofort auf, es ist verdächtig ruhig auf der Baustelle. Das könnte vor allem an der Uhrzeit liegen. Während in deutschen Verwaltungsstuben dienstags bis 18 Uhr ausgeharrt werden muss, gilt das offenbar nicht mehr für die Baustellen im Land. Die Baustellenbesichtigung wurde nach dem Feierabend der Handwerker angesetzt, allerdings mit gutem Grund, wie Polier Lutz Roerich von der Firma Heinemeyer wortreich begründet. „Das Gebäude kann derzeit nur mit Schutzanzug und einer Halbmaske betreten werden. Das liegt an den asbesthaltigen Stäuben, die durch die Luft schweben.“

Bis zu 15 Beschäftigte seien in ihrer Arbeitszeit dabei, die Fußböden und abgehängten Decken zu entsorgen. Sämtliche Dämmungen im Gebäude wurden früher mit künstlichen Mineralfasern realisiert, der Baustoff steht im Verdacht, krebserregend zu sein. Für die um 1958 eingebauten Materialien gelten daher bei der Entsorgung spezielle Anforderungen der Gefahrstoffverordnung. „Sie dürfen dort nicht rein und die Mitarbeiter mit ihren Schutzanzügen nicht raus. In einer Luftschleuse entledigen sich die Leute ihrer Anzüge, so läuft das heute“, klärt Polier Roerich vor dem Gebäude auf.

Dass überhaupt schon gearbeitet werden kann, liegt an einer Baugenehmigung des Landkreises für vorgezogene Maßnahmen. Fliesen, der Putz und sämtliche Toiletteneinbauten werden ebenfalls entsorgt, am Ende steht ein entkerntes Gebäude da. Teil zwei der Gebäudeertüchtigung spielt sich dann in den Kellerräumen ab. „Die Fundamente werden verstärkt, denn das Gebäude erhält später eine vierte Etage und muss folgerichtig zuvor für die höheren Lasten ertüchtigt werden“, erklären Baubetreuerin Steffie Rottmann und Sachgebietsleiter Rüdiger Stumpf von der Wandlitzer Bauverwaltung.

Im Abstand von wenigen Metern bekommen die Fundamente rund um das Gebäude eine Verstärkung – dafür bedarf es dann allerdings einer vollständigen Baugenehmigung, die zum frühen Sommer erwartet wird. Wie zuvor von der Verwaltung angekündigt, werden beide ehemaligen Kasernen als gesonderte



Abspraken vor dem Gebäude I: Die Wandlitzer Baubetreuerin Steffi Rottmann, Polier Lutz Roerich und Sachgebietsleiter Rüdiger Stumpf (v. l.) prüfen den Ablaufplan für die Sanierung der beiden ehemaligen Kasernen auf dem Basdorfer Polizeihochschulgelände.

Fotos (3): MOZ/Hans Still



Sicherheit geht vor: Solange alte Dämmungen mit krebserregenden Stoffen ausgebaut werden, dürfen die Innenräume nur mit entsprechendem Atemschutz betreten werden.

Projekte betrachtet. So werkeln die Mitarbeiter der Firma Heinemeyer zunächst im Haus I und ziehen nach Fertigstellung ihrer Arbeiten komplett ins Haus II um. Nicht anders läuft es bei den Ausschreibungen. „Für den Gerüstbau und die Zimmerer-

arbeiten sind die Ausschreibungen für Haus I gelaufen, aber für das Haus II noch offen“, informiert Stumpf. Pro Wohnblock werden demnach 25 Einzellose ausgeschrieben, als nächstes sind die Bauhauptleistungen zu vergeben. Mauerwerk, Erdbau,

Stahlbetonarbeiten stehen beispielsweise aus, später Dacharbeiten, Fensterbau und Garten- und Landschaftsbau. Auch Barnimer Firmen sind dann wieder aufgefordert, sich zu bewerben. „Bislang konnte keine einheimische Firma den Zuschlag



Hat gut lachen: Kämmerer Christian Braungard

erhalten“, räumt Stumpf ein, betont aber, dass bis zur Hälfte aller angeschriebenen Firmen Barnimer Adressen hätten. Immerhin zeigen sich die Mitarbeiter der Wandlitzer Bauverwaltungen mit den erzielten Preisen zufrieden. Obwohl sämtliche Firmen fett ge-

füllte Auftragsbücher hätten, lägen die Preise innerhalb der Erwartungen.

Die Vermietung fertiger Wohnungen steht laut Stumpf keinesfalls vor November 2018 zu erwarten. Gleichwohl kann sich der Wandlitzer Kämmerer Christian Braungard schon heute zufrieden zurücklehnen, aktuell liegen nämlich für die 104 Wohnungen 261 Anfragen vor. „Wir sind mehr als doppelt nachgefragt“, bestätigt Braungard daher hoch erfreut. Er rät Interessenten trotzdem nicht davon ab, sich anzumelden. „Mit diesen Zahlen können wir privaten Bauherren ein sicheres Gefühl dafür geben, dass in Wandlitz Wohnungen sehr begehrt sind.“ 38 Wohnungen werden übrigens an Mieter mit einem Wohnberechtigungsschein (WBS) vergeben (5,43 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter), weitere 38 Wohnungen gehen für 6,50 Euro pro Quadratmeter weg. Dann darf das im WBS vorgegebene Einkommen bis zu 40 Prozent überschritten sein. Richtiggehend freivermietet werden nur 28 Wohnungen, sie gehen für den Preis von 8,50 Euro pro Quadratmeter Wohnraum an den Markt.